

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mont-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 96.

Winnenden, Samstag den 19. August

1899.

Winnenden.

An der Steuer pro 1899/1900 ist fast noch nichts bezahlt.  
Die Steuerpflichtigen werden **dringend** aufgefordert, **wenigstens**  
Teilzahlungen zu leisten, damit die Stadtpflege in den Stand  
gesetzt ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen.  
Den 11. August 1899. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Rottweil.

## Wirtschafts-Verlegung und Eröffnung.



Meinen seitherigen werten  
Besuchern, sowie einem son-  
stigen geehrten Publikum von  
hier und auswärts erlaube  
mir die Mitteilung zu machen,



daß ich durch Verkauf meine seitherige Wirt-  
schaft z. Rose in die käuflich erworbene frühere Linden-  
wirtschaft verlegt und solche unter der Schildgerechtig-  
keit „**A. Rose**“ eröffnet habe. Wie seither wird es auch  
ferner mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit **reellen**  
**Getränken und guten Speisen** aufs Beste zu befrie-  
digen. Um geneigten Zuspruch bittet

achtungsvoll

**Wilh. Hauser z. Rose.**

Morgen Sonntag bei günstiger Witterung  
**musikalische Unterhaltung,**  
wozu freundlich einladet  
Obiger.

**Ziehung unwiderruflich 24. August 1899.**  
**Isnyer Kirchenbau-Loose**  
Hauptgewinne 15 000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,  
sind à 1 Mark zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

### Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**

der **Elektrotechnik, des Maschinenbauwesens, sowie**  
des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung  
hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikers zu Linbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbst-  
unterrichtswerke ist für sich vollständig abgeschlossen u. beginnt jedes mit der untersten Stufe.

**Der Baugewerksmeister.** Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. D. Karnack. à Lieferung 60 J.

**Der Polier.** Handb. z. Ausb. v. Polierern u. Klein. Meistern, red. v. D. Karnack. à Liefer. 60 J.

**Der Tiefbautechniker.** Handb. z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von D. Karnack. à Lieferung 60 J.

**Elektrotechnische Schule.** Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. D. Karnack. à Liefer. 60 J.

**Der Maschinenkonstrukteur.** Handb. z. Ausb. v. Maschinenbauingenieuren u. Konstrukteuren, red. v. D. Karnack. à Liefer. 60 J.

**Der Werkmeister.** Handb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern etc., redig. v. D. Karnack. à Liefer. 60 J.

**Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist.** Handb. z. Ausb. v. Monteuren etc., v. D. Karnack. à Liefer. 60 J.

Sämtliche Werke sind auch in Prachtmappenbänden à 7 Mk. zu haben.

Diese Unterrichtsbriefe behandeln in einfacher, sowohl dem Angehörigen wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, beziehungsweise des Maschinenbauwesens, beziehungsweise des Hoch- und Tiefbauwesens.

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlich zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Eifer vertieft und an der Hand dieses wohlüberdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gebührende Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstrittig die schönsten und vortheilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine Fachprüfung abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikers zu erreichen, sei folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Linbach i. S. nur nach vorliegend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke ohne Besuch des Technikums eine der dort bestehenden Fachprüfungen ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch

**A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.**

### Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 J pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 J pro Quartal durch die Post.  
Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwicklung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaus. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Anekdoten, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probennummern kostenlos von der  
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

**Schutz-Mark.**  
Das **Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung** eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks (Kunst-Mosts)** sind **Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform**

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)  
Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg  
**Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**  
Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.  
In Winnenden bei Apotheker Gmelin, in Waiblingen bei Apotheker Margraff, Fellbach Apotheke.

**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 Mk in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
Debmühl. den 25. Mai 1895. **Joseph Haimerl, Oekonom.**

## Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilage mit Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 Mk. 1/4 jährl.) Probe-Nr. gratis u. franko à jede Buch- u. Musikalk. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Winnenden.  
Ein solides, fleißiges  
**Mädchen**  
von 18-23 Jahren findet bei gutem Lohn sogleich oder bis 1. September Stelle bei **Saag & Döfen.**  
Ebenso wird ein

**Mehrerer Lehrling**  
gesucht von **Obigem.**

Winnenden.  
Auf 1. Sept. sucht einen jüngeren  
**Bausknecht**  
Apotheker **Gmelin.**

Winnenden.  
**Den Gras-Ertrag**  
von 1/2 Morgen Wiese und einem Baumgut verkauft  
**G. Schwegler.**

## Deutenbach. Fahrnis-Auktion.

Unterzeichneter bringt am nächsten Donnerstag den 24. d. M., als am Bartholomäusfeiertag, von mittags 12 Uhr an wegen Wegzugs folgende Gegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu insbesondere vorkommt:

1 Tisch, 2 Schranen, 1 Sesselsstuhl, 1 Sopha, 1 Kraufstange, 1 Kupf. Waschkessel, 1 Stokkarren, 1 Biergeschirr, eine größere Partie Korn- u. Kartoffelsäcke, eine Partie Schälholz, verschied. Feld- u. Handgeschirr und allgemeiner Hausrat, wozu Viehhaber freundl. eingeladen sind.

Ludwig Schmitt, Händler.

Hertmannsweiler.

## Wohnhaus-Verkauf.

Ein Stück ges. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stallung, Wagenremise und Gemüsegarten, an der Hauptstraße gelegen, geeignet für jeden Handwerksmann, hat zu verkaufen oder zu vermieten. Kaufsbedingungen können günstig gestellt und ein Kauf- oder Mietvertrag jederzeit abgeschlossen werden.



Joh. Dobler.

Sieben wieder eingetroffen:

**MAGGI** zum Würzen der Suppen,

wenige Tropfen genügen. — Mina Kuhnle, Spezerei- und Mehlhandlung. Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

**H**urtig Mädchen, gehe schnell, Bringe mal die Wichs' zur Stell' Putz die Stiefel mir; **Lachs-Wichs'** giebt den schönsten Glanz. Hält die Stiefel gut und ganz Und ich danke dir. **Lachswichse** ist überall erhältlich. Wegen Errichtung von Niederlagen wende man sich an **H. Schaal, Stuttgart.**

## Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten **Radebeuler Lilienmilk-Seife** von Bergmann & Co., Radeboul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rofigen Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei Apotheker Smelin.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwattfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern v. Pfund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polardunen: halbwisch 2; wisch 2,50. Silberwische Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Silberwische Gänse- u. Schwänefedern 5,75; 7; 8; 10. Acht chinesische Gänsefedern 2,50; 3. Polardunen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum solltet gegen Nachnahme! Nichtgefallendes bereithältigt auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.**  
In Herford Nr. 30 in Westfalen.  
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Winnenden. **MoSt** circa 300 Liter, verkauft **Joh. Schwarz.**

**Wer** Geld auf gute Pfandsicherheit aufnehmen oder ausleihen will, oder Haus- und Güterzieler gegen bar umsetzen will, wende sich vertrauensvoll an **Carl Roller, Heilbronn a. N. Hypothekengeschäft.** (Anfragen Briefmarke beilegen.)

Jeden Tag da war mir's bange, Wenn ich wüßte unsre Schuh, Denn ich brauchte gar zu lange Ob ich wüßte ohne Ruh. Doch vor Freud' das Herz mir lacht.

Bin jetzt wieder glücklich ganz, Denn ich hab's herausgebracht **Krebs-Wichs** giebt den schnellsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 S., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 S. sind zu haben:  
Winnenden: A. Brandner, C. F. Winz, A. Dorn, G. Gerhardt.

Mehrere tüchtige **Gypser und Sandlanger** finden dauernde Beschäftigung **Neubau Winnenthal.**

Winnenden. **Aufles- und Brech-Obst** kauft in jedem Quantum **Grosenberger, Händler.** **200—300 Mk.** werden gegen gute Bürgschaft anzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

**Zu vermieten** möbliertes Zimmer an bessern Herrn. Zu erfragen bei der Redaktion. **Winnenden.** Auf 1. Oktober oder früher wird ein kleineres **Logis** zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

**Waldrems.** **Einen Bienenstand** zu 38 Stöcken, mit 11 eingebauten Kästen ohne Völker und 15 Stöcke mit Völkern, Greiner-Kasse, verkauft nächsten **Donnerstag** (Bartholomäusfeiertag) d. 24. Aug. **Bahnwärter Zentner,** Posten 16.

**Döfen.** Zu verkaufen ein noch guterhaltener **Kaiserosen** zu billigem Preise. **Theodor Seidel.** **Makulaturpapier** zu haben bei **G. Gutz, Buchb.**

## Landesnachrichten.

Waiblingen, 15. Aug. Zur Beschäftigung der hies. Ziegelei- und Thonwarenfabrikanten besuchte heute eine größere Gesellschaft (etwa 230 Personen), welche dem Verband deutscher Thonwaren- und Ziegeleiindustrieller angehören, unsere Stadt. Die Führung bei der Besichtigung der Fabrikanlagen hatte insbesondere Direktor Schorer, der techn. Leiter des Fabrikbetriebes der Stuttg. Aktiengesellschaft, in der Fabrik von Herm. Heß und Sohn Karl Heß. In der zur ersten Fabrik gehörigen Restauration wurde eine Erfrischung eingenommen. Auch der Seidenfabrik von Küderli u. Comp. wurde ein Besuch gemacht.

Stuttgart, 17. Aug. Der Sonderzug nach Wildbad wird am Sonntag 20. Aug. von Stuttgart über Calw nach W. und zurück zu Ausführung kommen. Dieser Zug verläßt Stuttgart um 6.30 früh, erreicht Wildbad 9.36 Vorm., geht dort wieder ab 8.40 Abends und trifft in Stuttgart 11.35 Nachts ein. Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Zug nach Wildbad und zurück ausgeführt: Stuttgart ab 6.45 Vorm., Wildbad ab 9.00 Abends.

Aus Stuttgart schreibt man der „Frl. Ztg.“: Endlich hat sich ein Retter für die über Beschäftigungslosigkeit klagenden württembergischen Regierungskandidaten gezeigt: die Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes bietet einer Anzahl von ihnen Stellen im Verwaltungsdienst der deutschen Schutzgebiete gegen einen Jahresgehalt von 3000—9000 Mk und ein einmaliges Ausstattungsgehalt von 1000 Mk an. Trotz dieses glänzenden Angebots — in Württemberg beträgt der Anfangsgehalt eines Amtmanns 2100 Mk — ist die Freude keine ungetrübte, weil man glaubt, die Posten in Ostafrika werden den Württembergern nicht ohne Grund neidlos offeriert. Außer Kommerzialisten werden für Kolonialzwecke auch Gerichtsschreiber aus Württemberg gesucht gegen eine jährliche Remuneration von 4800 bis 7500 Mk. Die Lusttragenden müssen ledig, gesund, 24—30 Jahre alt sein und sich auf 2—2½ Jahre zum Außendienst verpflichten.

(Vorträge über das bürgerliche Gesetzbuch.) Wie im Vorjahr so wird auch in diesem Herbst Prof. Dr. Wendt von Tübingen auf Veranlassung

des Stuttg. Anwaltsvereins eine Reihe von Vorträgen über das bürgerl. Gesetzbuch halten. Dieselben werden voraussichtlich von Ende September bis Ende Dezember dauern und Partien des Einführungsgesetzes, Abg. Teils und Obligationenrechts umfassen. An diesen Vorträgen können, wie bisher, auch solche Juristen teilnehmen, welche dem Stuttg. Anwaltsverein nicht angehören.

(Viehhandel und Bürgerliches Gesetzbuch.) Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt, daß zukünftig bei Viehkäufen, wenn etwas nicht in Ordnung ist, die Sache innerhalb sechs Wochen geregelt oder gerichtlich anhängig gemacht sein muß. Da könnte es nun, wenn die Viehkäufer nicht vorzeitig genug sind, in Zukunft manchmal wie folgt gehen: Der Bauer kauft vom Viehhändler oder sonst jemanden eine Kuh, merkt aber bald, daß dieselbe irgend einen Fehler hat. Er schreibt dem Verkäufer: „Die Kuh hat den und den Fehler, ich kann sie so nicht brauchen.“ Der Verkäufer schreibt zurück: „Ganz recht; aber laßt die Kuh einsteilen nur stehen, ich komme in der nächsten Zeit selbst und sehe darnach.“ Der Käufer läßt sich damit zufriedenstellen und — wartet auf den Verkäufer. Dieser läßt die Frist von sechs Wochen vorübergehen, ehe er kommt, und — dann kann der Käufer nichts mehr machen. Denn vor Ablauf des 42. Tages nach Abschluß des Verkaufs muß die Sache ja gerichtlich anhängig gemacht sein, wenn sie nicht vorher auf gültigem Wege durch Vereinbarung erledigt wurde. Daher verläßt ein Landwirt, bei Viehkäufen, bei denen es einen Anstand gegeben hat, streng darauf zu sehen, daß vor Ablauf von sechs Wochen die Sache entweder ins Reine gebracht oder bei Gericht angezeigt ist.

(Jagdschutz.) Bei der jetzt beginnenden Jagdsaison machen wir darauf aufmerksam, daß der Allgemeine deutsche Jagdschutzverein nach § 2 seiner Statuten jedem, der einen Wildbied oder einen Käufer resp. Verkäufer gestohlenen Wildes derart zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgt, nach erlangter Rechtskraft des Erkenntnisses bezw. der Strafverfügung eine Belohnung bis zu 100 Mk gewährt. Anstatt des Geldes können auch Gewehre, Hirschfänger und sonstige Jagdgeräte verliehen werden. Ebenso können außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung

ihres Dienstes von Wildbieden verwundeten Forst- und Jagdbeamten, sowie bei eintretendem Tode ihren Witwen und Waisen bewilligt werden.

Die Kriegervereine, welche die Kaiserparade am 7. September mitmachen wollen, haben Fahrpreisermäßigung genehmigt erhalten, so daß einfache Fahrkarten, nach Untertürkheim gelöst, zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen ermächtigen. Für die Mitglieder ist das Tragen von Bundeszeichen vorgeschrieben.

Cannstatt, 15. August. Die Acetylen-Ausstellung hat, wie schon beim Schluß derselben mitgeteilt wurde, ein erhebliches Defizit ergeben. Seitens des Vorstandes des Internationalen Acetylen-Werke-Verbandes werden jetzt die Garantiezähler der Ausstellung aufgefordert, vorläufig 90% der Garantiesumme einzuzahlen.

Cannstatt, 16. Aug. Dienstag Abend 6 Uhr ereignete sich laut A. Arbote in einem Sandbruch an der Halbenstraße ein schwerer Unglücksfall. Zwei Arbeiter, die mit Sandgraben beschäftigt waren, wurden plötzlich von herabstürzenden Sandmassen verschüttet. Der eine konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ludwigsburg, 15. Aug. Die vor kurzem unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Maier hier tagende Generalversammlung der Landwirteverbände des Reiches beschäftigte sich hauptsächlich mit der Aufstellung des Etats für 1899/1900. Zur Deckung des Abmangels wurde eine Kreisumlage von 305 000 Mk (gegen 310 000 Mk im Jahre 1898/99) beschlossen. In der Fürsorge des Verbands stehen zur Zeit 527 Geisteskrante, 198 verwahrloste Kinder, 183 Taube, Blinde etc. Die neuerrichtete Anstalt des Verbands, zwischen Asperg und Marktgröningen gelegen, beherbergt 179 Pfleglinge, von denen die große Mehrzahl nicht mehr arbeitsfähig ist; das Gut umfaßt etwa 50 Morgen Ackerland. — Für das gestern verstorlene Obst-Erzeugnis des Königl. Schloßgartens, ca. 55 Simri Äpfel und 125 Simri Birnen, wurde 765 Mk erzielt; der Ertrag des Rgl. Weinberggutes, geschätzt zu 87 Simri Äpfel, wurde um 400 Mk abgegeben. Das Obst, meist bessere Sorten, wurde von Händlern erworben, die dasselbe schon als Fallobst pfundweise zum Verkauf bringen.

Großgartach, 14. Aug. Der 24 Jahre alte ledige Bauer Karl Kieler, Sohn des Johann

Rieler, Gottfried S., Bauers dabier, fiel heute vormittag nach 11 Uhr, als er gerade mit Abladen eines Wagens Feu fertig und im Begriffe war von der Scheuer herunterzusteigen, vom obersten Scheuergebälk herab auf die Tenne und blieb sofort tot. Seine Eltern sind sehr zu bedauern, da der Gekündete ein sehr fleißiger und ordentlicher Jüngling und eine kräftige Stütze seiner Eltern war.

Heilbronn, 16. Aug. Die Lohnbewegung der Gipser ist für die Gehilfen ungünstig verlaufen. Die Meister, welche zuletzt einen Maximalstundenlohn von 47  $\mathcal{L}$  angeboten hatten, weigerten sich, mit der gewählten Lohnkommission weiter zu verhandeln, und da die Gipser selbst sich in ihren Versammlungen uneinig zeigten, wurde beschlossen, dieses Anerbieten anzunehmen und von weiteren Forderungen abzusehen.

Am 15. Aug. früh 5 Uhr ist eine zur Neumühle (Besitzer Fr. v. Berg) gehörige Scheuer in Satteldorf, D.A. Crailsheim, abgebrannt. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. — In Neckargröningen, D.A. Ludwigsburg, ist heute Nacht die Martin'sche Kunstmühle abgebrannt. Schaden über 100 000  $\mathcal{M}$  Einzelheiten fehlen noch. — Am 15. d. in der Frühe brach zu Großaltdorf, Gemeinde Eutenborn, D.A. Gaildorf, im gemeinschaftlichen Wohnhaus von Schumacher und Tagelöhner Grombach Feuer aus und vernichtete dasselbe. Entstehung unbekannt.

Ellwangen, 15. Aug. (Voricht vor Uebervütterung.) Am letzten Sonntag ging über die Markung Schwenningen ein starkes Gewitter verbunden mit kurzem Hagelschlag nieder, wodurch hauptsächlich der Dinkel beschädigt wurde. Im Laufe der Woche wurde der Schaden der Versicherten geschätzt und die Felder geräumt, wobei jedoch ein großer Teil der abgeschlagenen Ähren am Boden blieb. Der dortige Schäfer führte die Schafe auf diesen Acker und sie thaten sich an den Dinkelähren recht gütlich. Die Folge davon war, daß gestern 20 Stück wegen Ueberfütterung notgeschlachtet werden mußten.

In Böblingen kam die junge Frau des Bierbrauers Hörmann beim Abspringen von einem Wagen unter die Räder. Schwerverletzt wurde sie ins Krankenhaus verbracht, wo sie verstarb.

Aus dem D.A. Blaubeuren, 16. Aug. Letzte Nacht zwischen 11 und 12 Uhr zog ein bestiges Gewitter von der Alb her über unsere Gegend. Dabei schlug im Dorf Seihen der Blitz in das Wohnhaus des Schumachers Maurer, das bis auf den Grund niederbrannte. Das Feuer blieb jedoch auf seinen Herd beschränkt, so daß die alarmierte Blaubeurer Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit zu treten brauchte.

Roßluchen, D.A. Neresheim, 16. Aug. Raub sind die Trümmer vom letzten Brande (6./7. August) verbrannt, so ist vergangene Nacht 10 Uhr in der mit Getreide angefüllten Scheuer des Hirschwirts Franz Weber Feuer ausgebrochen. Während die Scheuer vollständig niederbrannte, konnte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude gerettet werden, übrigens ist dasselbe durch die Löschmaßregeln schwer beschädigt worden. Der Brandgeschädigte ist versichert. Auch in diesem Fall liegt Brandstiftung vor.

Aus Ulm berichtet die „Ulm. Ztg.“ von schweren Unglück, welches bei den Feldübungen auf dem Rechenfeld passiert sein soll. Wie es heißt, sei eine Schwadron des 5. Infanterie-Regiments Nr. 128 hineingeritten und es sollen hierbei eine Anzahl Grenadiere, man spricht von 4 bis 5, schwere Verletzungen, teils am Kopf, teils am Unterkörper davongetragen haben. Man darf, meint die „U. Z.“, wohl erwarten, daß die maßgebende Militärbehörde eine authentische Darstellung über den Unfall giebt.

Münzingen, 15. August. Heute Mittag ereignete sich im hiesigen Portlandzementwerk ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 25jährige Zementarbeiter Johs. Ostertag von Döttingen wurde beim Anlegen eines Riemens erfasst und ihm der rechte Fuß gänzlich aus dem Leibe gerissen, so daß er sofort tot war.

Vom Münzinger Truppenübungsplatz wird über einen Unfall berichtet, der einem Soldaten des hiesigen Grenadierregiments begegnete. Infolge ungeschickten Umgehens mit seinem Gewehr wurde er an der Hand verarztet, daß eine Amputation vorgenommen werden mußte.

In Blaufelden brannte das Anwesen des Bauern Götz nieder. Es wird vermutet, daß das Feuer durch die Dampfdreschmaschine herbeigeführt wurde, die einige Stunden vor dem Brande vor der Scheuer im Betrieb war.

— In Schwenningen wurde ein neun Jahre altes Mädchen von einem Erntewagen überfahren und blieb auf der Stelle tot.

Wangen i. A., 16. Aug. In dem benachbarten Schomburg brannte das ganze Anwesen des weitbin bekannten Landwirts Gabriel bis auf den Grund nieder. Nur das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der 70jährige Besitzer, der schon seit Jahren ans Bett gefesselt ist, schaute aus einem Wagen dem Untergang seiner Habe zu. Das ausgebeutete, prächtige Hofgut war früher Besitzung einer Schloßherrschaft. Anfangs der 50er Jahre wurden die Schloßgebäude von einem Herrn v. Balois niedergebrannt und die nunmehr verbrannten großen Gebäude erstellt. Als Brandursache wird Selbstzündung des Dehmdes angegeben.

### Tagesberichte.

(Deutschland und der Dreyfushandel.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt anscheinend offiziös: Die deutsche Regierung wird sich aller Voraussicht nach nicht dazu entschließen, von ihrer bisherigen Politik der Enthaltung abzuweichen. Wer heute als verständiger und gewissenhafter Mensch den Verlauf des Falles Dreyfus darüber im Zweifel sein, daß Dreyfus mit der deutschen Regierung nicht das geringste zu thun gehabt hat, also, da hier Deutschland in Frage kommt, zweifelsohne unschuldig ist.

Remscheid. Ein hübscher Zwischenfall von der letzten Kaiserreise wird der Tgl. Rundschau mitgeteilt: In Remscheid wurde der Kaiser beim Besuch der Thalsperre auch das 3jährige Söhnchen des Feilenbauers Rischner aus dem benachbarten Neubergshausen vorgestellt, bei dem der Kaiser einst Patenstelle angenommen und seine Genehmigung zur Führung des Namens Friedrich Wilhelm erteilt hatte. Der kleine Knirps sollte seinem hohen Paten einen prächtigen Blumenstrauß überreichen, hielt ihn aber so krampfhaft in den Händen fest, daß der Kaiser, der die duftende Blumenpönde mit sanfter Gewalt aus den Fingern seines Patenkinds loslösen mußte, hell auslachte und sagte: „Ja, ja, was der Deutsche einmal hat, das hält er auch fest.“ Der Monarch unterließ sich darauf mit dem Kleinen und seinem Vater längere Zeit und fragte Letzteren, ob wohl auch der achte Junge zu erwarten sei. Als ihm hierauf von dem glücklichen Vater eine ganz entschiedene bejahende Antwort zu Teil wurde mit dem Bemerkens, daß das kaiserliche Patenkind einmal der Marine beitreten solle, meinte der Kaiser, daß ihn das herzlich freue, und wenn es einmal soweit sei, möge er sich ruhig an seinen Kaiser wenden. Zum Abschied reichte der Herrscher Vater und Sohn die Hand und übergab dem Kleinen ein Geldgeschenk von 50 Mark als Grundstock für ein Spartassenbuch.

Buchheim, 15. Aug. In der vergangenen Nacht erstach nach vorausgegangenem Wortwechsel ein 23jähriger Tagelöhner von Hochdorf den verheirateten Maurer Ad. Fischer von da, der sofort tot zu Boden fiel. Der Thäter wurde lt. Breisg. Ztg. alsbald verhaftet. Fischer hinterläßt eine Witwe und 2 Kinder.

Wiesbaden, 16. Aug. Das hies. Bankhaus Martus Verle erhielt gestern den Besuch eines Fremden, dem auf Grund eines englischen Kreditbriefs zunächst 2000  $\mathcal{M}$ , dann weitere 6000  $\mathcal{M}$  ausgegahlt wurden. Die Prüfung des Briefs hatte keinen Verdacht erweckt, wohl aber das 2malige Erscheinen des Fremden im Bankhaus; doch kam die telegraphische Antwort auf die Erkundigung aus England zu spät. Das Bankhaus war einem Schwindler zum Opfer gefallen, der sich mit der hübschen Summe von 8000  $\mathcal{M}$  aus dem Staub gemacht hat.

Regensburg, 16. Aug. Wie das Regensb. Morgenblatt meldet, ist in der vergangenen Nacht das Dorf Schwarzach an der böhmisch-bayerischen Grenze gänzlich abgebrannt. Nur das Stationsgebäude der österreichischen Zollwache ist stehen geblieben. Die Zahl der abgebrannten Häuser beträgt 22.

Paris, 16. Aug. Das ganze Quartier, in welchem Guerin sich aufhält, wurde umstellt. Die Nationalisten versuchen die Bevölkerung aufzuheben. In Paris ist es jedoch in allen Straßen ruhig.

Paris. Guerin mit seinen Spießgesellen hält sich noch immer im Haus der Antisemitenliga in der Rue Chabrol verschant und trotz dem gegen ihn erlassenen Haftbefehl. Gestern wurde strenger Befehl gegeben, jeden zu verhaften, der versuche, in das Haus einzutreten oder dasselbe zu verlassen. Genossen Guerins, die am Vormittag das Haus verließen,

wurden infolge dessen verhaftet. Sie trugen Revolver und Beile bei sich. Abends 7 Uhr ließ Guerin auf dem Dachstuhl des verschanteten Hauses eine Fahne annageln mit der Aufschrift: „Frankreich den Franzosen!“ Das 2stöckige Haus mit Mansarden, das nach einer Seite hin an die Cite d'Hauteville stößt, ist fest mit eisernen Läden geschlossen, in denen Schießkarden angebracht sind. Die 40 Strauchritter, die Guerin um sich vereinigt hat, sind angeblich mit Winchesterflinten ausgerüstet, haben jeder 300 Patronen, sowie Streitärzte, Hellebarden, Schwerter u. s. w. zu ihrer Verfügung und sind mit Lebensmitteln, Petroleum, Mineralwassern, anderen Getränken und Pulver auf Monate hinaus versehen. Die Pariser finden diese Geschäfte natürlich überaus heiter und versammeln sich in Masse vor der wunderbaren Räuberburg im Herzen von Paris.

Paris, 16. Aug. Der Deputierte Lafies begab sich, nachdem er heute morgen im Ministerium des Innern vorgeprochen hatte, zu Guerin und konfertierte lange mit demselben. Beim Fortgehen erklärte Lafies, daß seine Mission gescheitert sei. Guerin und seine Genossen seien entschlossen, weiteren Widerstand zu leisten.

Paris, 16. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Waldeck-Rousseau konfertierte mehrmals mit dem Polizeipräsidenten und hat beschlossen, auf eine gewaltsame Verhaftung Guerins zu verzichten, um das Leben der Polizisten nicht in Gefahr zu bringen.

Paris, 16. Aug. Labori wird in der Gerichtsverhandlung von den Freunden des Dreyfus um so mehr vermifft, als, wie der Temps mittelt, Labori und Demange ihre Arbeit streng geteilt hatten. Demange sollte die Erörterung der militärisch-technischen Fragen, der Schreibepertikeln, der Schriftstücke und des Vorbereitungs führen, während Labori es übernahm, die Widersprüche in den Aussagen der Generale, besonders Merciers und Confes aufzuklären, sowie Alles, was das Geheimnis Henry betrifft. Nach der Frankf. Ztg. sollte heute der Advokat Mornard, der die Familie Dreyfus vor dem Kassationshof vertreten hat, in Rennes eintreffen. Die Köln. Ztg. meldet aus Paris: Der Ausgang des Prozesses werde für zweifelhaft gehalten. Die Stimmung in Offizierskreisen sei durchweg Dreyfus feindlich, die Kriegsrichter seien keineswegs von der Unschuld des Angeklagten überzeugt.

— Wegen der royalistischen Verschwörung hat die Regierung weitere Verhaftungen angeordnet, so wurde der Advokat Gobesroy festgenommen, Präsident der „Jeunesse royaliste.“ Andere Räubersführer, gegen die Haftbefehle ausgefertigt worden waren, die aber am Samstag nicht gefaßt werden konnten, sind inzwischen in Badeorten und Sommerfrischen dingfest gemacht worden, so der Graf de Sabran-Pontevès in Canterets, als er gerade vom Taubenschießen in sein Hotel zurückkehrte, der Generalsekretär der Patriotenliga Le Mennet in Saint-Lo, der Vertrauensmann des Herzogs von Orleans Andre Buffet auf der Grenzstation Avesnes, als er sich nach Brüssel flüchten wollte u. a. m. Marcel Habert rettete sich über die spanische Grenze nach San Sebastian, dagegen soll Georges Thiebaud sich noch in Paris verborgen halten.

Rennes, 14. August. Soeben wird eine Proklamation des Maires von Rennes an die Mauer angeschlagen. Die Proklamation besagt: „Ein abscheuliches Attentat wurde begangen, dessen Urheber die Zugehörigkeit zu keiner Partei beanspruchen darf. Ihr werdet euch, liebe Mitbürger, nicht irre führen lassen durch einen Akt des Wahnsinns, der nur den Segnern des Werkes der Gerechtigkeit und Wahrheit dienlich sein kann, das das Kriegsgericht zu erfüllen im Begriff ist.“ Die Proklamation erwähnt die Bevölkerung von Rennes im Namen Frankreichs und der Republik, allen Provokationen zu widerstehen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, und Ruhe zu bewahren.

Rennes, 15. August. Das letzte Bulletin besagt: Labori hat Nachts nicht geschlafen; er leidet sehr, aber sein Zustand hat sich nicht verschlimmert.

Rennes, 17. August. Die Untersuchung mit Röntgenstrahlen ergab bei Labori, daß die Lunge nicht verletzt ist und die Kugel nur im Muskelteil sitzt, ohne die Wirbelsäule getroffen zu haben. Es ist noch unentschieden, ob eine Operation vorgenommen wird. Mornard traf heute ein zur Unterstützung Demanges. Der Attentäter ist immer noch nicht eingefangen, obgleich 200 Gendarmen zur Verfolgung eingetroffen sind. Immer heißt es, man habe die Spur.

Rennes, 16. August. Der Dreyfusprozeß nahm gestern seinen Fortgang, nachdem der Gerichtshof eine von der Verteidigung und von

Dreyfuß erbetene Vertagung abgelehnt hatte. Es folgten weitere Anklagereden der Generale. Ein geordneter Prozeß scheint in der Dreyfußsache überhaupt nicht möglich zu sein. Zeugen hört man diesmal ebensowenig wie im Zola-Prozeß: nur Staatsanwälte, Ankläger. Und man begreift es, daß gestern Dreyfuß schließlich aussprang und mit thränenreicher Stimme rief: „Seit drei Stunden höre ich gegen mich die abscheulichsten Anklagen vorbringen und darf nicht antworten! Niemals hat ein Angeklagter eine solche Folter ausgestanden. Das ist entsetzlich!“ Der Präsident antwortet kühl und hart: Er könne eine solche „böswillige Insinuation“ nicht dulden. Dreyfuß solle sich respektvoller gegen das Kriegsgericht benehmen!

Als „Zeugen“ marschierten gestern nacheinander auf: der ehemalige Justizminister Guerin, der ehemalige Kolonialminister Lebon, die Witwe Henry, die duzentmal in gehässiger Weise den Namen Picquart aussprach, endlich General Roget, der eine mehrstündige Anklagerede hielt. Dabei meinen diese „Zeugen“, eine Unwahrheit werde wahr, wenn sie zwei oder mehrmals gesagt sei, und das Kriegsgericht müsse ohne weiteres für wahr annehmen, was die Herren Generalstabler für wahr zu erklären geruhen.

Lebon schien in seiner Aussage fast zu prahlen mit der grausamen Behandlungsweise, die während seiner Ministerzeit Dreyfuß erdulden mußte. Er, Herr Lebon, würde es heute wieder so machen!

Auch Roget bestritt, daß das Geständnis Esterhazy, das Bordereau geschrieben zu haben, Glauben verdiene. Das ist eine bis jetzt von allen Generalstabsoffizieren verfolgte Taktik. Welche Gründe allerdings Esterhazy zu dieser schweren Selbstanschuldigung hätte, wissen die Herren nicht zu sagen.

Auch gestern machte sich das Fehlen Laboris wieder recht unangenehm geltend. Demange scheint die Verteidigung recht matt zu führen. Die Angriffspunkte, die die Aussagen Lebons boten, blieben unausgenützt, und an Frau Henry stellte der Verteidiger nicht einmal eine Frage!

Man sieht, die Kreaturen, welche auf den gefährdeten Laboris schließen ließen, wußten genau, welchen Vorteil sie damit den Generalstablern verschaffen. Die Anklagereden der Generale sollten gehalten werden können, ohne daß Laboris in der Lage war, den Herren das Konzept zu verderben. Wenn das beabsichtigt war, so ist es nicht übel gelungen. Ueberhaupt zweifelt kein Mensch mehr daran, daß der Attentäter Laboris von Generalstabsparteilern, seien es militärische oder zivile, gebunden war.

Man hofft, daß Laboris nächste Woche wieder soweit hergestellt sein wird, um an den Verhandlungen teilnehmen zu können. Laboris will alsdann darauf hinwirken, daß die Generalstabsoffiziere noch einmal vorgeladen werden. Er will die veräußerten Fragen nachholen. Nach dem jetzigen Stand der Dinge ist es nur wünschenswert, daß sich die Hoffnungen auf eine rasche Genesung des gewandten Verteidigers erfüllen.

**Reines**, 16. Aug. Dreyfuß richtete ein Schreiben an den Vorsitzenden des Kriegsgerichts, worin er um einen zweitägigen Aufschub des Prozesses bittet. Demange wird wahrscheinlich dasselbe thun, da Laboris in einigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte. Die Operation an Laboris wurde verschoben, da gestern noch Blutverlust stattgefunden hat. Er wurde in die Wohnung des Professors Bafsch gebracht. Laboris erhielt bis 2000 Depeschen aus allen Ländern. Mercier wird nochmals als Zeuge erscheinen.

### Handel und Verkehr.

**B a d n a n g**, 16. Aug. Trotz des herrlichen Erntewetters war die Zufuhr auf dem gestrigen Viehmarkt eine ganz kräftige, denn 612 Stk. — 231 Stk. Ochsen, 149 Stk. Röhre und 252 Stk. Stiere und Kinder (gegen 590 Stk. im Vorjahr) wurden zum Verkauf aufgestellt. Die Bahnzüge brachten sowohl aus der Richtung Waiblingen, als Dietigheim eine große Anzahl Handelsleute und Metzger, welche besonders aufs Fettvieh ihr Augenmerk richteten und zu guten Preisen die Aufkäufe vollzogen. Der Umsatz in den andern Viehsorten war ebenfalls zufriedenstellend. Mit der Eisenbahn langten 14 Wagen an. 29 gingen nach verschiedenen Richtungen ab. Milchschweine werteten von 24—32 *M.*, Läuferchweine von 45—70 *M.* das Paar.

**Stuttgart**, 17. August. (Schlachthofmarkt.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 68—70 *S.*, Farren 53—56 und 48—52 *S.*, Kalbeln (Färsen), Röhre 61—64, 56—60, 50—54 und 40—50 *S.*, Rälber 75 bis 78 u. 70—74 *S.*, Schweine 55 bis 58, 52—54 u. 47—50 *S.*

**Stuttgart**, 17. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3.50—4 *M.* — Zufuhr auf dem Marktplatz: 2000 Stk. Filderkraut, Preis per 100 Stk. 20—25 *M.*

**Stuttgart**, 14. Aug. (Landesproduktbörse.) Die bis jetzt bei uns eingelaufenen Erntebereiche Württembergs lauten sowohl in Güte als in Menge günstig. Am Getreideweltmarkt ist infolge günstiger Erntewitterung keine Aenderung eingetreten. Der diesjährige Herbstsaatfruchtmarkt findet am 28. Aug. vormittags 10 Uhr im Stadtgartensoal statt und sind die Muster bis 26. August ds. Jahres an das Sekretariat der Landesproduktbörse Stuttgart einzusenden.

Es notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, würt. 17—17,50 *M.*, Ulka 17,75—18,25 *M.*, Loplata 17,25—17,75 *M.*, Amerikaner 18 *M.*, Kernen, Oberländer 18—18,25 *M.*, Unterländer 18—18,25 *M.*, Dintel 11—12 *M.*, Roggen, würt. 16 *M.*, russ. 16,25 *M.*, Gerste, ungar. 17,50—19,50 *M.*, Hart, Hafer, württembergischer 15,75—16,25 *M.*, Mais, Nixed 11,25—11,50 *M.*, Hart, Loplata 11,25—11,50 *M.*, Donau 11,50 bis 11,75 *M.*, Rohlreis 23,50—24 *M.*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29—29,50 *M.*, 1: 27—27,50 *M.*, Nr. 2: 25,50—26 *M.*, Nr. 3: 24—24,50 *M.*, Nr. 4: 22—22,50 *M.*, Suppengries 29—29,50 *M.*, Kleie 8,80 *M.*

## Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

### XXVIII.

Eine nachträgliche Enthüllung.

„Es braucht darum noch nichts Bedeutendes zu sein, wenn es Dich auch überrascht,“ sagte sie mit spöttischer Betonung. „Ich glaube, Du bist in Deinem Kopfe nicht ganz richtig, nach der Art zu urteilen, wie Du Dich diese drei letzten Tage benommen hast, wo Du fortwährend im Hause herumgehst, vor Dich hinbrummst und Deinem Dir angetrauten Weibe kein Wort sagst!“

„Ich bitte Dich, Martha — sprich nicht!“ leuchtete Mr. Jeremy, schwach die Hand in die Höhe hebend. „Ich kann es Dir nicht sagen — ich schwöre Dir's, ich kann nicht! Es ist ein Dienstgeheimnis und davon darf man nicht sprechen.“

„Unstinn!“ rief Mrs. Jeremy sich erhebend. „Das hast Du noch bei jedem einzelnen Fall gesagt, den Du hattest, Jeremy, und das ist der erste, bei dem Du dabei bleibst. Ich glaube, Du hast etwas auf dem Gewissen. Du bist nicht mehr derselbe, seitdem vorigen Dienstag mitten in der Nacht die alte Negerin kam. Seit vier Tagen und Nächten läufst Du wie irre umher. Du thätest besser, Dein Herz auszuschnitten, Jeremy!“

„Ich sage Dir, ich kann es nicht sagen, Martha! Meine Stellung verbietet es,“ beharrte Mr. Jeremy, indem er sich hinter den Dienstmantel versteckte. „Frauen können keine Geheimnisse bewahren und wenn ich es Jemandem mitteilte, könnte es ja der Mörder hören und entfliehen.“

Martha schlug mit einem Schredensschrei die Hände zusammen.

„Barmherziger Gott, Jeremy! Ist ein Mord geschehen?“ rief sie. „Das muß ich wissen. Wer ist es? — Wann geschah es? Hast Du es gesehen, Jeremy?“

Mr. Jeremy sank stöhnend auf einen Stuhl.

„So, jetzt hast Du mir es doch entlockt, Martha!“ sagte er verzweifelt. „Aber ich bitte Dich um Gotteswillen, sage Niemanden ein Wort davon! Nein, ich habe es nicht gesehen, — es passierte vor fast einem Jahre, — im vorigen Mai. Erinnerst Du Dich nicht daran, daß am fünfundzwanzigsten Juni in dem Abgrunde des alten Steinfeldes eine Leiche gefunden wurde. Wir hielten die Totenschau und

begruben sie in dem Glauben, daß es irgend Jemand wäre, der von dem Felsen herabgestürzt sei!“

Martha nickte lebhaft mit dem Kopfe, zum Zeichen, daß sie sich genau erinnere und wartete atemlos, daß Mr. Jeremy fortfahren solle.

„Nun,“ fuhr Mr. Jeremy fort, indem er seinen Stuhl näher zu ihr rückte und mit gebemnisvoller Stimme sprach, — „nun also, Martha, es war nicht dergleichen. Es war ein Fall kaltblütigen, vorbedachten, schändlichen Mordes! Ja und noch mehr, es war ein Zeuge dabei, der es beweisen kann!“

„Ach, Jeremy! Das — ist nicht — Dein Ernst — Wer konnte denn das in aller Welt sein?“

„Wer, Martha? Kein Anderer als der Negel Jem. Ja, Martha, — Jem hat es gesehen, aber Du kennst Jem, er ist halb irrsinnig vor Frömmigkeit und hat es sich in seinen blöden Kopf gesetzt, daß, wenn er gegen das Leben eines Nebenmenschen spräche, der Herr ihn geradewegs in die Hölle senden würde. Nun also — vorige Woche belam Jem das Fieber und phantasirte, und während seine Tochter ihn pflegte, längt er an, von dem Morde zu sprechen, bis Julia — das ist seine Tochter — Furcht belam und vorigen Dienstag zu mir lief und mich holte. Als ich hintam, begann auch Jem richtig von dem Morde zu phantasiren, doch Alles, was wir von ihm erfahren konnten war: „Der Mann mit dem schwarzen Schnurrbarte hat es gethan! Ich habe ihn heute gesehen, — ich habe ihn gesehen! Er ist wiedergekommen und jetzt will er mich umbringen!“

„Ich sprach mit Julia und erfuhr, daß ihr Vater an dem Tage, an dem er krank wurde, zum ersten Male seit dem vorigen Mai einen weiteren Spaziergang unternommen hatte. Er war den ganzen Winter unternehmlich unruhig und furchtsam gewesen und hatte nicht dazu gebracht werden können, auszugehen, doch an jenem Nachmittage fühlte er sich besser und sie veranlaßte ihn, nach Schloß Rupsdene zu gehen und seinen Freund, Onkel Ned, zu besuchen. Doch gegen neun Uhr ungefähr kam er nach Hause getaumelt; er rief einen furchtbaren Schrei aus und viel in Krämpfen zu Boden. Nun wohl, Martha, das Erste was ich that, war, daß ich nach Newyork telegraphirte, man solle mir einen geschickten Detectiv senden und am folgenden Morgen erhielt ich die Antwort, daß Mr. Joe Hawksley von der geheimen Polizei abgereist sei und diesen Nachmittage hier ankommen würde.“

„Heute, Jeremy?“

„Ja, Martha, heute. Ich kann nicht entdecken, wer und wo der Mörder ist, so lange Jem seine Vernunft nicht wieder erhält, deshalb dachte ich mir, wenn ein geschickter Detectiv weiß, daß der Mörder hier am Plage ist, so kann der sich vielleicht aus Jem's sinnlosem Geschwätz zusammensetzen, was er braucht und den Mörder fassen, ehe er entfliehen kann. Dr. Parson wacht jetzt bei dem alten Jem; er glaubt, er wird in Kurzem zu sich kommen, und wenn das der Fall ist, und er sieht, daß er sich verraten hat, so brauchen wir ihm nur zu drohen, daß, wenn er nicht sagt, wer der Mörder war, er als Mitwisser statt dessen verurteilt wird. — Aber, Martha, nicht wahr, Du wirst nicht verraten? Du wirst kein Wort davon sprechen? Denn da wir nicht wissen, wer der Mörder sein kann, — was sollte ihn daran hindern zu entfliehen, wenn er Wind davon bekäme?“

(Fortsetzung folgt.)

## Todesfall

20 Prozent

extra Rabatt

während

des Ausverkaufs.

Muster

auf Verlangen

franko.

elass Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Übernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem

wirklichen totalen Ausverkauf

mit einem Extra-Rabatt von 20 pCt. auf sämtl. Stoffe, einschliesslich der neu hinzugekommenen u. offeriren wir beispielsweise:

6 m sol. Sommer- u. Herbststoff zum Kleid für *M.* 1.80 *S.*

6 m sol. Winterstoff zum Kleid für *M.* 2.10 *S.*

3 m Buxtinstoff zum ganzen Herrnanzug für *M.* 3.60 *S.*

sowie schönste Kleider- u. Blousenstoffe versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Verlanfhaus.

### Für's Herz.

Der, der sich seines Gottes freut, hat Friede, Freude und Seligkeit, Trost auch in Lebensstunden, Weil Jesum er gefunden.